Denkmal der Freundschaft

1056
5

Denkmal der Freundschaft

Stammbuchblätter und Widmungen

von

Moses Mendelssohn

*

Ausgewählt und herausgegeben

von

Fritz Bamberger

Denkmal der Freundschaft

Stammbuchblätter und Widmungen

von

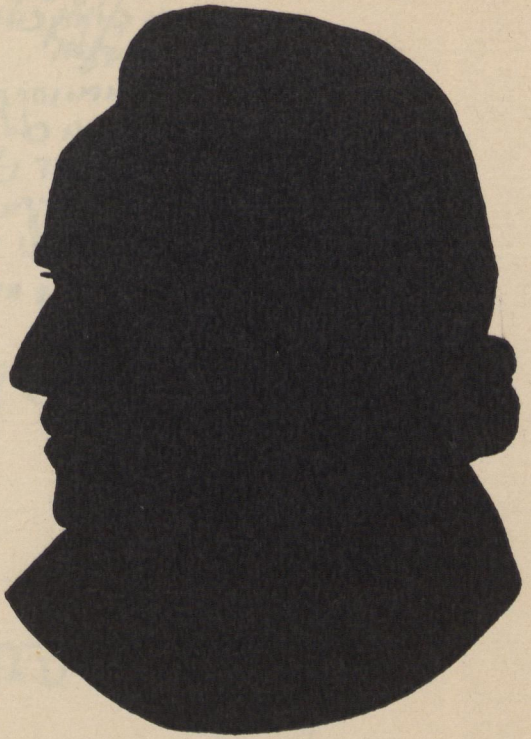
Alfred Meinhold

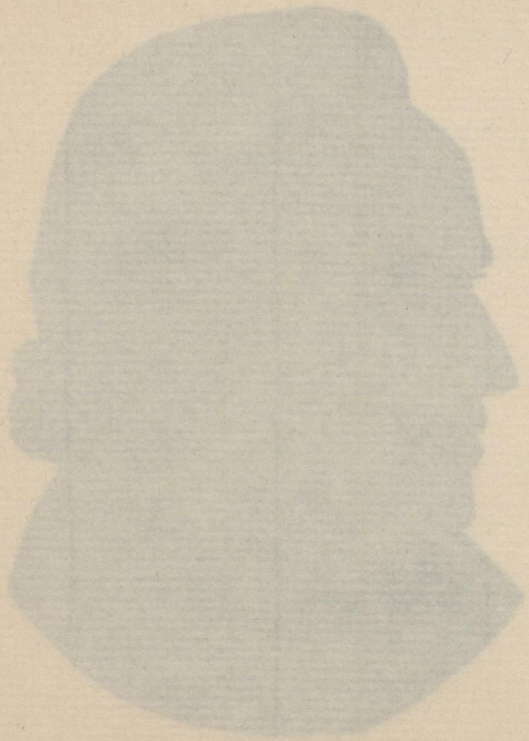
*

Herausgegeben und Kommentiert

von

Jens Baumann





Rochester

Wo ist er nun, den meine Seele liebt?
Er flieht und mit ihm flieht mein Lust.
Sein Bild, sein unvergeßlich Bild betrübt
Mit immer neuer Unruh mein Brust.

2

Komm Ehre! die ich mir zum Schutzgest wähle
Errette mich und stärke meinen Sinn.
Reiß das geliebte Bild aus meiner Seele
Mit dem ich doch noch mehr als glücklich bin.

3

Und du Vernunft! bestege meine Schmerzen
Wenn es mit frischem Reitze wiederkehrt.
Ach zieh den giftigen Theil aus meinem Herzen,
Der insgeheim mein zartes Mark verzehrt.

Den 27. Dec. 1757

אהוב סוקרע, אהוב אפלעון, והאמת יותר משניהם.

Wahlspruch des Eteocles

Wahre, empfinde, überdenke, grüße!

Berlin d. 14ten 9br
1762

Wünscht sich dem geneigten Andenken des Herrn Besitzers gehorsamst empfohlen
Moses Mendelssohn

felix in terra capiens, et in aethere felix.

Berol. d. XX. Aug.
MDCCLXVI.

M. C. scripsi
Moses Mendelssohn

In jenem Leben ein mehreres

M. Mendelssohn

תם וישר יצרוני׃

כתבתי לכבוד בעל הספר׃
מטה ברבי מנחם ז״ל׃

פירמונט, כ״ח תמוז
התקלד לגירה׃

Philosophia nihil aliud est, quam recta vivendi ratio:
vel honeste vivendi scientia: vel ars recte vitæ
agendæ.

Moses Mendelssohn
Berol. d. 1. Jan. 1776.

Wahres denken, Gutes lieben, das Beste thun.

Berlin d. 6. July
1776

Zum geneigten Andenken
Moses Mendelssohn

Er strebt auf der Bühne, so wie im Leben, Jedwedem;
begnügt sich aber dort Wenigen, hier Einem zu
gefallen.

Berlin am 7. Jener
1778

Zum geneigten Andenken.
Moses Mendelssohn

תודות אלף לבעל הספר הפואם הזה / הוא יקר נחלת אבות על גאולו הטוב
אשר גאל עפרי / והשאו לו לו לצורך הדפסת חחת / אשר אני עוסק בה כעת
ומקוה לגוסרה בחדש ניסן הבא: והי' אם בוא יבוא דברו אלי כבדי
אכבדנו כיד ה' הטובה עלי / משה ברבי מנחם מענדל בלה"ה מבעסויא:
פה' כרלין כ' טבת התקמג ליצירה:

Nein! ihr gütherzigen Männer O. und R.! ihr kennt den Feind
eurer Verdienste nicht recht, und beschreibt ihn euerm Freunde S.
sehr unphysiognomisch. Der Unhold besucht und belauscht euch zwar
oft; aber allzeit vermummt und verkappt. Nach meinem Berichte
hat er vielmehr lange lange Ohren, und gesunde Augen. Scheel siehet
er, aber scharf, und hat sich nur die Augenlieder zerfressen. Daher
kan er keinen Schlaf gewinnen, und hört u. siehet, auch wenn ihm
wehe thut.

Berlin den 30. März 1780.

M. Mendelssohn.

Bestimmung des Menschen.

Nach Wahrheit forschen;
Schönheit lieben;
Gutes wollen,
das Beste thun.

Berlin den 25. April
1781
Moses Mendelssohn

האמת והשלום אהבו

כתב לכבוד בעל הספר
משה בן ר׳ מענדל ז״ל

mendelsan

ברלין,
יש אלול התקמ״ג:

Orientalischer Sittenspruch.

Das Leben des Gottlosen ist ein langsamer Tod;
Der Tod des Gerechten ein besiegeltes Leben.

Berlin d. 1. Juny
1784.

Zum Andenken
Moses Mendelssohn.

Bestimmung des Menschen.

Wahrheit erkennen; Schönheit lieben; Gutes wollen;
das Beste thun.

Berlin d 8n Dec.
1787

Zum geneigten Andenken,
Moses Mendelssohn

Wer für Religion und Tugend
so lauteres Gefühl hat;
wie Dorothea,
und Elisa,
der bedarf unserer Klügeley nicht,
um sich von der Warheit zu
überführen. Auch empfehlen
sich Ihnen diese Aufsätze
blos als Kampfübung für die
Jugend, bevor der Warheitssinn
sich noch gebildet hat, und zu
gleich als Merkmal der tiefsten
Verehrung von Seiten

des Verfassers.

An Herrn Hofmaler Frisch.

Natur, von Vernunft geleitet, begeistert
den weisen Künstler, wenn er arbeitet;
Vernunft, von Natur geleitet, ergötzt ihn,
wenn er ruhet.

Berlin d. 8. Oct.
1783.

Bey Ueberreichung seiner
Morgenstunden,
Moses Mendelssohn.

Seinem
innigst geliebten Freunde,
H. David Friedlander,
von
Moses Mendelssohn

Dem

Freunde seiner frühesten
Jugend, Hr. Fr. Nicolai,
der nach Lessing, ihm alles
war,

Moses Mendelssohn.

Nachbemerkung

Den Bibliotheken und Sammlern, die ihren Besitz freundlichst zur Verfügung stellten, sei bestens gedankt. Besonderen Dank sei dem Komitee zur Herausgabe der Gesammelten Werke Moses Mendelssohns gesagt, das dem Herausgeber die Erlaubnis gegeben hat, seine Vorarbeiten für die Veröffentlichung der Stammbuchblätter, Widmungen usw. in der Jubiläums-Ausgabe der Gesammelten Schriften Moses Mendelssohns hier verwerten zu dürfen.

Die Eintragungen, die Moses Mendelssohn in die Stammbücher seiner Freunde und Verehrer eingeschrieben hat, zusammenzustellen und sie — wie es hier geschehen ist — durch Widmungen in Büchern zu ergänzen, hat mannigfachen Reiz. Das 18. Jahrhundert hat seine Stammbücher mit Vorliebe „Denkmal der Freundschaft" genannt: diesen Titel behält auch hier seinen Sinn und gewinnt neuen dazu, wenn aus Alben und Büchern die Blätter dieses einen Mannes, Mendelssohns, gesammelt und betrachtet werden.

Die Vertrauten seines freundschaftlichen Umgangs treten auf, gelegentliche Bekanntschaften erscheinen, aber auch die Bitte eines gleichgültigen Fremden wird erfüllt. Mancher Eintragung liegt ein wichtiges oder interessantes Geschehnis zugrunde, in anderen gibt sich das Gefühl tiefer Verehrung oder lang andauernder Liebe Ausdruck.

Bei Mendelssohn hat all das noch einen besonderen Akzent. Alle auf ihn sich richtende Betrachtung und Forschung wird, wenn sie nicht gerade ganz spezielle Probleme sich vornimmt, immer auf die doppelte Richtung achten müssen, aus der seine Bildung kam, in der sein Leben verlief und seine Leistung sich auswirkte. Die Selbstverständlichkeit, mit der Mendelssohn Judentum und „Weltweisheit" in sich vereinigte, wird nicht leicht anderswo so deutlich wie hier. Auf die im Stilistischen noch unbeholfene Eintragung des knapp Dreizehnjährigen folgen in dem zwanglosen Nacheinander, das solche

gelegentlichen und fast zufälligen Niederschriften haben, Deutsches und Hebräisches, Philosophisches und Jüdisches aufeinander. Dem philosophischen System kann man vielleicht vorwerfen, daß es konstruiert ist, oder nachweisen, daß es nicht zusammenstimmt; die unbeabsichtigte Folge, die Gelegenheit und freundschaftliches Bedürfnis hervorrief, überzeugt.

Unsere Blätter geben aber schließlich noch mehr als ein lebendiges Bild des Mendelssohnschen Kreises und mehr als einen Eindruck von der Persönlichkeit des Mannes: sie sind auch eine nicht zu unterschätzende Quelle für seine Lehre und für die geistigen Regungen der Zeit überhaupt. In kurzen Sentenzen versucht die Stammbuchinschrift, Gefühle und Gesinnungen auszusprechen, und kommt also einem Denken sehr entgegen, das in allen seinen Äußerungen das Gefühls- und Gesinnungsmäßige stark herauskehrt. Es wäre zuviel gesagt, in diesen Eintragungen ein Kompendium der Mendelssohnschen „Weltweisheit" sehen zu wollen. Was aber an Mendelssohns Schriften so ganz besonders gewirkt hat, der lehrhafte Grundton, die edle Maxime, der immer vorhandene Hinweis auf die „Bestimmung des Menschen", das ist hier für sich ausgesprochen. Klar und deutlich formuliert steht der Grundsatz da, aber ganz noch eingebettet in Persönliches und umgeben vom Reiz des Intimen: hier ist man dem Wesen Mendelssohns nahe.

Anmerkungen

Die Silhouette Moses Mendelssohns ist einem zeitgenössischen Album von Schattenrissen entnommen und die gleiche, die sich in Lavaters Physiognomischen Fragmenten, zur Beförderung der Menschenkenntniß und Menschenliebe, Erster Versuch, Leipzig und Winterthur 1775, befindet und zu der Lavater die berühmt gewordene Beschreibung gegeben hat: „Vermuthlich kennst Du diese Silhouette? Ich kann Dir's kaum verhelen! Sie ist mir gar zu lieb! gar zu sprechend!... Kannst Du sagen, kannst Du einen Augenblick anstehen, ob Du sagen wolltest: „Vielleicht ein Dummkopf! eine rohe geschmacklose Seele!" Der so was sagen könnte, ertragen könnte, daß ein anderer es sagte, der schließ mein Buch zu, werf's von sich — und erlaube mir, meinen Gedanken zu verweren, daß ich nicht über ihn urtheile! Ich weide mich an diesen Umrissen! Mein Blick wälzt sich von diesem herrlichen Bogen der Stirne auf den scharfen Knochen des Auges herab... In dieser Tiefe des Auges sitzt eine Sokratische Seele! Die Bestimmtheit der Nase; — der herrliche Übergang von der Nase zur Oberlippe — die Höhe beyder Lippen, ohne daß eine über die andere hervorragt, o wie alles dieß zusammenstimmt, wie die göttliche Wahrheit der Physiognomie fühlbar und anschaulich zu machen. Ja, ich seh ihn, den Sohn Abrahams, der einst noch mit Plato und Moses — erkennen und anbeten wird, den gekreuzigten Herrn der Herrlichkeit!"

Erstes Blatt

פה דעסא יום ג׳ כ״א מנחם תק״ב ל[?]
הק׳ משה בן לא״א בהרר מענדל
סופר יצ״ו מדעסא
נכתב בבית התורני והרבני המופלא והמופלג הגאון הגדול
עטרת ראשנו כליל יופי נזר הקודש א״י פ״ה ע״ה
כבוד מהורר דוד נ״י בעל המחבר פי׳ ותוספ׳ על
תלמוד ירושלמי השם יאריך ימיו ושנותיו עם כל
המסתופפי׳ בצלו עד כי יבוא שילה אב״ד ור״מ פה׳
לפרט ודוד משכיל בכל דרכיו לפ״ק

Hier, Dessau, Dienstag, am 21. Ab [5]502 [21. August 1742]. Moses, Sohn meines Vaters, des R. Mendel, des Thoraschreibers aus Dessau. Es wurde geschrieben im Hause des Gelehrten, des Ausgezeichneten und Hervorragenden, des großen [Geistes] Fürsten, der Krone unserer Häupter, der Zusammenfassung des Schönen, der Krone des Heiligtums, des Lichtes Israels, des Schmuckes des [dieses] Geschlechts, Friede sei über ihn, unseres verehrten Lehrers und Rabbis David, der Leuchte Israels, des Verfassers des Kommentars und der Zusätze zum Jerusalemischen Talmud, Gott mache seine Tage und Jahre lang mit denen, die sich in seinem Schatten bergen, des Inhabers der Gerichtsbarkeit hier.
Im Jahre 502 nach der kleinen Rechnung [1742].

Erstes Blatt

Eintragung in שו"ת ריב"ש (Responsen des R. Isak ben Scheschet), Riva 1559.
Besitzer: Bibliothek der israelitischen Kultusgemeinde, Prag.
Veröffentlicht durch Nathan Grün in: Rahmers Jüdisches Litteraturblatt, Jg. 4, 1875. Heft 2, S. 6.

Die Eintragung ist die früheste der erhalten gebliebenen und bekannten Niederschriften von Mendelssohns Hand. Mendelssohn war damals noch nicht 13 Jahre alt; sein Lehrer David Fränkel verließ bald darauf Dessau, um einem Ruf nach Berlin zu folgen, den ihm sein, auch in der Eintragung erwähnter, Kommentar zum Jerusalemischen Talmud eingebracht hatte. Am 27. März 1760 war das Buch noch (laut Besitzvermerk) Eigentum Fränkels. Wenn man nicht annehmen will, daß der junge Mendelssohn seine Eintragung in ein nicht ihm gehörendes Buch gemacht hat, ließe sich vielleicht vermuten, daß Mendelssohn das Buch seinem Lehrer geschenkt hat. Die Prager Gemeinde hat das Buch mit der Bibliothek des Baruch Jeiteles bekommen (über ihn s. Jakobovits, Entstehungsgeschichte der Bibliothek der israelitischen Kultusgemeinde in Prag, 1927, S. 10 ff.).

Rocheſter

Wo iſt er nun, den meine Seele liebet?
Er flieht und mit ihm fliehet meine Luſt.
Sein Bild, ſein unvergeßlich Bild betrübet
Mit immer neuer Unruh meine Bruſt.

2

Komm Ehre! die ich mir zum Schutzgeiſt wähle.
Errette mich und ſtärke meinen Sinn.
Reiß das geliebte Bild aus meiner Seele
Mit dem ich doch noch mehr als glüklich bin.

3

Und du Vernunft! beſiege meine Schmerzen
Wenn es mit friſchem Reitze widerkehrt.
Ach zieh den giftigen Pfeil aus meinem Herzen,
Der insgeheim mein zartes Mark verzehrt.

Den 27ten Dec. 1757

Zweites Blatt Einzelnes Blatt (auch auf der Rückseite beschrieben); vielleicht nur ein Übersetzungsversuch. Besitzer: Preußische Staatsbibliothek, Berlin.

Veröffentlicht (ungenau!) durch Adolf Kohut in: Monatshefte der Comenius-Gesellschaft, 1917, Heft 2.

Das Gedicht aus: Poetical Works of the Earl of Rochester, 1714, S. 144. Der Verfasser, John Wilmot Earl of Rochester, englischer Dichter und Satiriker lebte von 1647 bis 1680.

אהוב סוקרט, אהוב אפלטון, והאמת יותר משניהם

Wahlspruch des Eteocles

Wehle, empfinde, überdenke, genieße!

Berlin, d. 14ten 9br [Nov.] 1762

Womit sich dem geneigten Andenken des Herrn Besitzers gehorsamst empfiehlt

Moses Mendelssohn

Übers. der hebräischen Zeile: Liebe den Sokrates, liebe den Plato, die Wahrheit aber mehr als beide.

Aus dem Stammbuch des Johann Georg Krünitz (1728—1796), zuerst Arzt, dann freier Schriftsteller in Berlin, Herausgeber der Ökonomisch-Technologischen Encyklopädie, „ein sehr gelehrter und fleißiger Mann" (aus einem Brief Mendelssohns, Ges. Schr., Bd. 5, S. 457; im selben Brief: „Sie werden auch an dem Hrn. Dr. Krünitz einen Mann finden, der sehr willig in Ihre Ideen entrieren wird."). Besitzer: British Museum, London.

Der hebräische Satz ist in Anlehnung an das lateinische: Amicus Plato, sed magis amicus veritas gebildet, der Wahlspruch des Eteocles nach „Über die Empfindungen", 4. Brief.

Viertes Blatt

Felix in terra sapiens, et in aethere felix.
Berol. d. XX. Aug. M. c. scripsi
MDCCLXVI. Moses Mendelssohn

Aus dem Stammbuch des Johann Georg Eck (1745—1808), Professors der Dichtkunst an der Universität Leipzig. Besitzer: Loge Minerva zu den drei Palmen, Leipzig.

Eck hat sich als Student bei einem Aufenthalt in Berlin außer Mendelssohn auch Lessing, Spalding, Sulzer, Ramler und der Karschin sein Stammbuch vorgelegt; s. Gustav Wustmann, Das Stammbuch eines Leipziger Studenten in: Aus Leipzigs Vergangenheit (Schriften des Vereins für die Geschichte Leipzigs, 3), 1885.

In jenem Leben ein mehreres
Moses Mendelssohn

Fünftes Blatt

Widmung an Karl Friedrich Ramler (1725—1796), den Berliner Dichter, in einem Exemplar des „Phädon", 1769. Besitzer: Archiv des Germanischen Nationalmuseums, Nürnberg.
Die gleiche Eintragung hat Mendelssohn für Marcus Herz verwendet, s. Schlichtegroll, Nekrologe der Teutschen, Bd. 3, 1805, S. 32.

Sechstes Blatt

תֹּם וְיֹשֶׁר יִצְּרוּנִי

כתבתי לכבוד בעל הספר, פירמונט, כ״א תמוז
משה ברבי מנחם ז״ל התק״לד ליצירה

Unschuld und Redlichkeit mögen mich behüten! [Psalm 25, 21]. Ich habe es für den verehrten Besitzer des Buchs geschrieben. Moses, Sohn des R. Menachem, sein Andenken zum Segen. Pyrmont, 21. Tammus 5674 nach der Schöpfung [30. Juni 1774].

Aus dem Stammbuch des Helmstädter Theologen Philipp Heinrich Giseke (vielleicht ein Bruder des Braunschweiger Dichters Giseke). Besitzer: Linel-Sammlung für Buch- und Schriftkunst, Frankfurt a. M.
Veröffentlicht in: Maria Gräfin Lanckoronska, Stammbücher um Lessing (Zeitschrift für Bücherfreunde, 1929, S. 21 ff.).
Dieselbe Eintragung aus dem Jahre 1776 im Stammbuch des Johann Heinrich Soermans (Besitzer: Preußische Staatsbibliothek, Berlin); s. Freund, Aus der deutschen Gesellschaft des 18. Jahrhunderts. Nach Stammbuchblättern. (Wissenschaftl. Beilage zum Jahresbericht des Königl. Kaiserin-Augusta-Gymnasiums zu Charlottenburg, Berlin 1902 bis 1904.)

Siebentes Blatt

Philosophia nihil aliud est, quam recta vivendi ratio:
vel honeste vivendi scientia: vel ars recte vitae agendae.

Moses Mendelssohn
Berol. d. 1. Jan. 1776.

Aus dem Stammbuch des weitgereisten Schleswigschen Arztes (Medicinae et Chirurgiae Cultor ex Regno Daniae) Johann Friedrich List. Besitzer: Kunstgewerbemuseum, Flensburg.

Achtes Blatt

Wahres denken, Gutes lieben, das Beste thun.

Berlin d. 6ten July 1776

Zum geneigten Andenken
Moses Mendelssohn

Einzelnes Stammbuchblatt. Besitzer: Paul von Mendelssohn-Bartholdy, Berlin.
Diesen Satz in vielerlei Variation, gewöhnlich mit der Überschrift „Bestimmung des Menschen", hat Mendelssohn gern und oft zu Stammbuchinschriften verwendet. „Die erste der folgenden Inschriften [unsere nämlich] wurde von unserm Weltweisen besonders geistreichen Jünglingen zu teil." (Jedidjah, II 1, S. 196 f.) Unsere Auswahl bringt zwei weitere Fassungen (Nr. 12 u. 16), die auch schriftmäßig interessante Abweichungen haben. Ferner ist die „Bestimmung des Menschen" verwendet auf einem Stammbuchblatt im Besitz der Berliner Staatsbibliothek (Wahrheit erkennen, Schönheit lieben, Gutes wollen, das Beste thun. 1. Febr. 1781.) und im Stammbuch Meißner (Nationalbibliothek, Wien) (Nach Wahrheit forschen usw. 10. Okt. 1784.). Diese letzte Formulierung entspricht der in Mendelssohns Anmerkungen zu Abbts freundschaftlicher Correspondenz, 1782, S. 45, vgl. auch den Schlußsatz des ersten Teils der „Morgenstunden".

Er strebt auf der Bühne, so wie im Leben, Jedwedem;
begnügt sich aber dort Wenigen, hier Einem zu gefallen.

Berlin am 7ten Jenner
1778

Zum geneigten Andenken
Moses Mendelssohn

Aus dem Stammbuch des Schauspielers Joh. Franz Hieronymus Brockmann, des berühmten Hamletspielers. Besitzer: K. Geigy-Hagenbach, Basel.
Veröffentlicht in Mendelssohn, Gesammelte Schriften, IV 1, 1844, S. 120; faksimiliert in: Wolbe, Handbuch für Autographensammler, 1923, S. 423.

Zehntes Blatt

תודות אלף לבעל הספר המפואר הזה, הון יקר נחלת אבות על גמולו הטוב
אשר גמל עמדי, להשאילו לי לצורך הדפסת חח"ת, אשר אני עוסק בה כעת
ומקוה לגומרה בחדש ניסן הבא: והי' אם בוא יבוא דברו אלי כבד
אכבדנו כיד ה' הטובה עלי, משה ברבי מנחם מענדל זלה"ה מדעסויא:
פה ברלין כ' טבת התקמ"ג ליצירה:

Tausendfachen Dank dem Eigentümer dieses herrlichen Buches, eines kostbaren Schatzes, des Familienerbes, für den Gefallen, den er mir dadurch erwiesen hat, daß er es mir für die Drucklegung des Pentateuchs geliehen hat, mit der ich mich zur Zeit beschäftige und die ich im kommenden Monat Nissan zu beenden hoffe. Und wenn seine Aufforderung an mich ergeht, werde ich ihn ehren entsprechend dem, was Gott mir zukommen läßt. Moses, Sohn des R. Menachem Mendel — sein Andenken zum künftigen Leben — aus Dessau. Hier, Berlin am 20. Tebet 5543 nach der Schöpfung [25. Dezember 1782].

Eintragung in ein Pentateuchmanuskript aus dem 14. Jahrhundert. Besitzer: Staats- und Universitätsbibliothek, Hamburg.
Veröffentlicht in: Verzeichnis der Judaica aus der Bibliothek des Herrn Dr. H. B. Levy in Hamburg, 1900 (Ms 19).

Nein! ihr gutherzigen Männer O[pitz] und R[amler]! ihr kennet den Feind euerer Verdienste nicht recht, und beschreibet ihm euerem Freunde S. sehr unphysiognomisch. Der Unhold besucht und belauscht euch zwar oft; aber allzeit vermumt und verkappt. Nach meinem Berichte hat er vielmehr lange lange Ohren, und gesunde Augen. Scheel siehet er, aber scharf, und hat sich nur die Augenlieder zerfressen. Daher kan er keinen Schlaf gewinen, und hört und siehet, auch wenns ihm wehe thut.

Berlin, den 30ten März 1780.
Moses Mendelssohn.

Aus dem Stammbuch des Schauspielers und Theaterdirektors Friedrich Ludwig Schröder (1744—1816). Besitzer: Hamburgische Universität, Museum für Hamburgische Geschichte.
Veröffentlicht in der „Neuen Berlinischen Monatsschrift", Bd. 23, 1810, S. 46 f., durch Friedrich Nicolai, danach in Mendelssohn, Gesammelte Schriften, IV 1, 1844, S. 35 f.; außerdem veröff. und faks. in: Jahrbuch für Theater und Theaterfreunde, hrsg. von C. Lebrün, Jg. 1, Hamburg 1841, S. 3.

Mendelssohns Eintragung bezieht sich auf die Ramlers vom selben Tag:

Opitz.

Neid ist ein schlimmes Ding; dieß Lob bleibt ihm indessen:
Er pflegt dem Neider Herz und Augen abzufressen.

Seinem Freunde, dem Schauspieler,
bey dessen Durchreise
durch Berlin
von
K. W. Ramler.
Den 30 März
1780.

Schröder hatte am 29. März ein 14tägiges Gastspiel in Berlin beendet. „Mendelssohn liebte Schröder den Menschen und den Künstler, war entzückt und durchdrungen von seinem Lear, konnte ihn aber nur bis zum vierten Aufzuge aushalten, und wagte nie, ihn ein zweites Mal zu sehen." (F. L. W. Meyer, Friedrich Ludwig Schröder. Beitrag zur Kunde des Menschen und des Künstlers, Bd. 1, 1819, S. 340.)

מנחה חדשה לבעל הדרשה. הה' היניק וחכ' הבח'
כ' מן [משה?] בן האלוף הקצין
המפורסם כ"ש כהר"ר בנימין פאלק
יצ"ו המקום יזכה לאביו ולאמו להכניסו לחופה ולמע"ט
בעושר ובגדולה אמן ממני משה דעסויא

Als Geschenk dem Barmizwa-Knaben (wörtlich: dem, der die Derascha, die Rede gehalten hat). Der . . . Jüngling Man (Menachem) [Mose?], Sohn des vornehmen und ausgezeichneten — sein Name sei geehrt — R. Benjamin Falk (Pollak), es schütze ihm sein Fels und sein Erlöser — Gott würdige seine Eltern, ihn zur Ehe und zu Wohltun kommen zu lassen, in Reichtum und Größe. Amen. Von mir Moses Dessau.

Widmung in einem Exemplar: Joel ibn Schoeib נורא תהלות, Saloniki 1568/69. Besitzer: Israelitische Kultusgemeinde, Dessau.
Nach Feststellung in den Gemeindeakten und freundlicher Mitteilung von H. Borodianski fand die Barmizwa des Knaben (Mose!) am 10. Marcheschwan 5541, d. i. am 26. Okt. 1780 statt. Benjamin Pollak war Seidenhändler, also wahrscheinlich ein Geschäftsfreund Mendelssohns.

Dreizehntes Blatt

Bestimmung des Menschen.
Nach Warheit forschen;
Schönheit lieben;
Gutes wollen;
das Beste thun.

Berlin, den 25ten April
1781
Moses Mendelssohn

Aus dem Stammbuch des Johann Georg Müchler (1724—1819), Professors an der Militärakademie, Mendelssohns Freund. Besitzer: Lessing-Stiftung, Berlin.
S. die Bemerkung zu Nr. 8.

האמת והשלום אהבו

כתב לכבוד בעל הספר — ברלין,
משה בן ר׳ מענדל ז״ל — י״ט אלול התקמ״ג

Die Wahrheit und den Frieden liebet [Sach. 8, 19]. Es schrieb dem verehrten Besitzer des Buches Moses, Sohn des R. Mendel, sein Andenken zum Segen. Berlin, 19. Elul 5543 [16. Sept. 1783].

Aus dem Stammbuch des Herrn von Brak (Brack; vielleicht identisch mit dem Helden des „Friedrich Brack oder Geschichte eines Unglücklichen, aus desselben eigenhändigen Papieren gezogen" [von Johann Gottwerth Müller von Itzehoe] 1793). Besitzer: Linel-Sammlung für Buch- und Schriftkunst, Frankfurt a. M.
Faksimiliert in: Katalog 41 des Antiquariats Rosenthal, München; in: Fedor v. Zobeltitz, Zwei alte Stammbücher (Zeitschrift für Bücherfreunde, Jg. 9 Bd. 2, S. 458 ff.); als Druck für die Soncino-Gesellschaft, hrsg. von Herrmann Meyer; in: Maria Gräfin Lanckoronska, Stammbücher um Lessing (Zeitschrift für Bücherfreunde, 1929, S. 21 ff.). Dieselbe Inschrift schrieb am 7. Aug. 1785 Mendelssohn seinem Arzte S. Hoecheimer ins Stammbuch, s. Kayserling, Moses Mendelssohn², 1888, S. 516. Wenig geändert bildet sie den Schlußsatz des „Jerusalem". 957

Fünfzehntes Blatt

Orientalischer Sittenspruch.

Das Leben des Gottlosen ist ein langsamer Tod;
Der Tod des Gerechten ein befliegeltes Leben.

Berlin den 1ten Juny
1784.

Zum Andenken
Moses Mendelssohn.

Aus dem Stammbuch ~~einer Dame~~ der Christiana Gräfin von Solms-Laubach; einzelnes Blatt, auf der Rückseite eine Zeichnung Chodowieckis mit Widmung an die Besitzerin. Besitzer: Dr. Alfred Giesecke, Leipzig.

Bestimmung des Menschen.
Warheit erkennen, Schönheit lieben, Gutes wollen,
das Beste thun.

Sechzehntes Blatt

Berlin, den 23ten Dec.
1784

Zum geneigten Andenken
Moses Mendelssohn

Aus dem Stammbuch des Jacob Hersleb (getauft am 21. Mai 1754) aus Christiania.
Besitzer: Sammlung Kippenberg, Leipzig.
Enthalten in der Reproduktion des Stammbuchs Hersleb (Leipzig: Inselverlag o. J.).
S. die Bemerkung zu Nr. 8.

Siebzehntes Blatt

Wer für Religion und Tugend
so lauteres Gefühl hat;
wie Dorothea,
und Elisa,
der bedarf unserer Klügeley nicht,
um sich von der Wahrheit zu
überführen. Auch empfehlen
sich Ihnen diese Aufsätze
blos als Kampfübung für die
Jugend, bevor der Warheitssinn
sich noch gebildet hat, und zu
gleich als Merkmal der tiefsten
Verehrung von Seiten
des Verfassers.

Widmung in einem Exemplar der „Morgenstunden", 1785 an Dorothea, Herzogin von Kurland (1761—1786) und die Dichterin Elisa von der Recke (1754—1833). Besitzer: Sammlung Professor Eltzbacher, Berlin-Grunewald.

Die Herzogin Dorothea und Elisa von der Recke waren Stiefschwestern, beide von großer Verehrung für Mendelssohn erfüllt, s. Vor hundert Jahren. Elisa von der Reckes Reisen durch Deutschland, 1884, Elisa v. d. Recke, Aufzeichnungen und Briefe aus ihren Jugendtagen, hrsg. von Paul Rachel, 1900, und zusammenfassend Paul Michaelis, Baltische Erinnerungen an Moses Mendelssohn in: Der Morgen, 1928, S. 271 ff. Im Jahre 1785 fanden persönliche Begegnungen in Berlin und auf Schloß Friedrichsfelde bei Berlin statt.

Auf Schloß Grünhof bei Mitau im Familienarchiv der Reichsgrafen von Medem (Elisa war eine geborene v. Medem) befand sich das Fächeralbum der Elisa mit folgender Eintragung Mendelssohns:

Verschont sie, ihr Freunde! kein Lob verfolge
Elisens Bescheidenheit noch hinter ihren Fächer.

E. von Bursy in: (Inländ. Wochenschrift für liv-, esth- und kurländische Geschichte, Geographie, Statistik und Literatur, Dorpat 1856; H. Kropatschek in: Programm der Saldernschen Realschule zu Brandenburg a. H., 1881; vgl. E. Wolbe, Handbuch für Autographensammler, S. 452, 454).

Achtzehntes Blatt

An Herrn Hofmaler Frisch.
Natur, von Vernunft geleitet, begeistert
den weisen Künstler, wenn er arbeitet;
Vernunft, von Natur geleitet, ergötzt ihn,
wenn er ruhet.

Berlin d. 8ten Oct. 1785

Bey Ueberreichung seiner
Morgenstunden,
Moses Mendelssohn.

Einzelnes Widmungsblatt an Johann Christoph Frisch (1737—1815), der Mendelssohn gemalt hat. Besitzer: Herrmann Meyer, Berlin.

Seinem
innigst geliebten Freunde,
HE David Friedländer,

von
Moses Mendelssohn.

Widmung in einem Exemplar der „Morgenstunden", 1785 an David Friedländer (1750—1824), Stadtrat in Berlin, als Führer der jüdischen Gemeinde in den Bemühungen um die Emanzipation der Juden leitend. Besitzer: Lessing-Stiftung, Berlin.

Zwanzigstes Blatt

Dem
Freunde seiner frühesten
Jugend, HE Fr. Nicolai,
der nach Lessing, ihm alles
war,
Moses Mendelssohn.

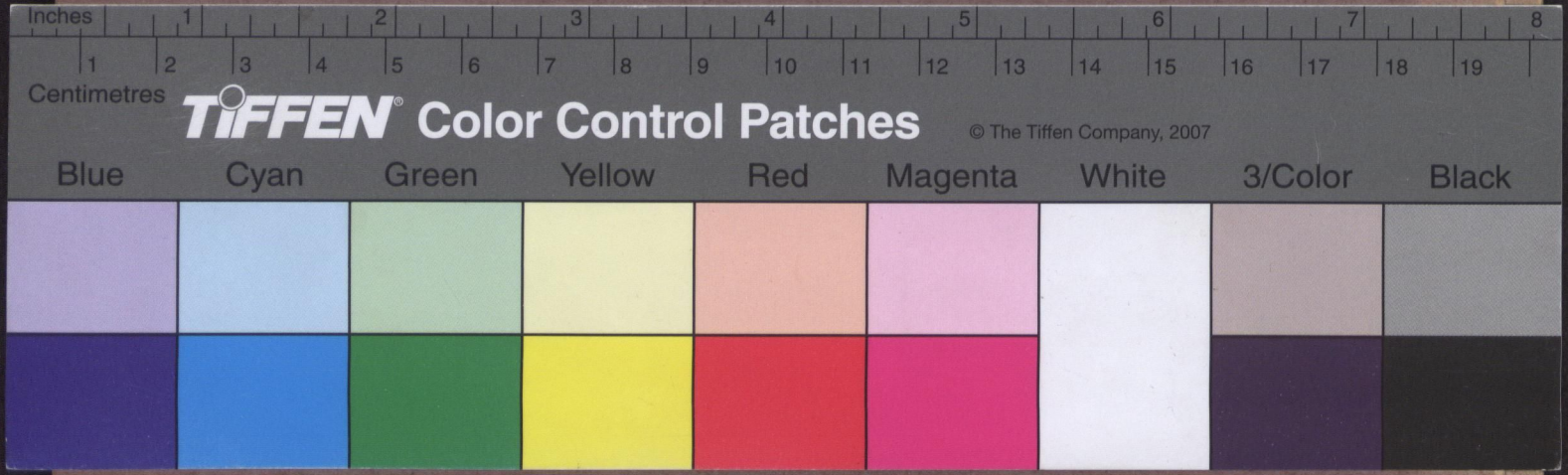
Einzelnes Blatt, Widmung wohl des „Jerusalem" oder wahrscheinlicher der „Morgenstunden" an Friedrich Nicolai (1733—1811), den Berliner Aufklärer. Besitzer: Preußische Staatsbibliothek, Berlin.

Dritte Sonderpublikation der Soncino-Gesellschaft
der Freunde des jüdischen Buches e. V., Berlin.
Gesetzt aus der Unger-Fraktur und in 350 Exemplaren hergestellt
durch Aldus Druck Berlin.
Im Mendelssohn-Jahr 1929.

Soncino
B 22

IV.
Mende
~~777~~
11630

Rg. v. 19.5.93 (Zollh.)
Erwerbsbuch Nr. 3591
Soncino-Samml.


Inches
1
2
3
4
5
6
7
8
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
Centimetres
TIFFEN Color Control Patches
© The Tiffen Company, 2007
Blue
Cyan
Green
Yellow
Red
Magenta
White
3/Color
Black